

Ann. d. d. Lignat Bibliothek  
in Leipzig

versindert hinc Monfrayna  
Jannuz 2 Hofmann

Die

# Eröffnung des Landes - Museums

In

**L a i b a c h,**

wie selbe den 4. October 1831, zur Feier des allerhöchsten

**Namensfestes Sr. Majestät**

unserer allgeliebten Kaisers abgehalten wurde.



Mit einer Ansticht und Ehre des Landes.

Nach Kosten des Herrn Grafen v. Sackenwart, herausgegeben.

**L a i b a c h,**

mit Eblen v. Kleinmayer'schen Schriften.

1832.

## Erklärung der Skizze des Saales.

Die Ansicht ist von der Thüre aus aufgenommen, welche in die andern Gemächer des Museums führt. Ober dieser Thüre befindet sich das Bildniß allerhöchst Sr. Majestät des Kaisers; rechts und links des Saales sind zwei Oefen; die linke Seite hat sechs Fenster, zwischen welchen die Kästen mit vaterländischen Mineralien stehen; im Hintergrunde vom Fenster bis zu der Mittel-Thüre auf der rechten Seite ist die Baron Zoid'sche orictognostische Sammlung aufgestellt; die Mittel-Thüre bildet den Eingang des Museums; links an dieser ist die Graf Hohenwarth'sche Conchilien-Sammlung nur zum Theile aufgestellt, weil mehr als die Hälfte derselben wegen Mangel an Raum noch nicht untergebracht ist; unmittelbar nach dieser stehen der Kästen, in welchem die bei der Vertiefung des Fluß-Bettes der Laidach aufgefundenen Merkwürdigkeiten aufbewahrt sind. Der Saal ist 14 Klafter lang, und 4 Klafter 3 Schuh breit.

## V o r w o r t.

Die Eröffnung des krainerischen Landes-Museums wurde nach dem einmüthigen Wunsche aller Bewohner Laibachs auf den 4. October 1831 festgesetzt, als dem von uns allen hochgefeierten Namensfeste unsers allgeliebten Kaisers.

Hiezu wurde ein Programm entworfen, und die Vertheilung von sechs Hundert Eintritts-Karten veranlaßt.

Um 10 Uhr Vormittag versammelten sich die geladenen Gäste im Museums-Saale. Links des Bildnisses Sr. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers war der Platz für Se. Excellenz den Herrn Gouverneur, Joseph Camillo Freiherren von Schmidburg, als ständischen Präsidenten bereitet, hochwelcher jedoch durch eingetretene Unpäßlichkeit bei dieser Feierlichkeit zu erscheinen gehindert war. Unmittelbar hinter diesem Platze nahmen die ständischen Herren Bevordneten ihre Sitze ein. Rechts saß der Landwirthschafts-Gesellschafts-Präsident Herr Graf v. Hohenwart.

Nachdem dessen Rede beendet war, ertönten Trompeten und Pauken, und ein einmüthiges „Lebe Hoch!“ der ganzen Versammlung für unsern angebeteten Herrn und Kaiser.

Unmittelbar hierauf beantworteten diese Rede Se. fürstl. Gnaden der Herr Fürst-Bischof von Laibach, wonach ein noch lebhafteres „Lebe Hoch“ mit Trompeten- und Paukenschall begleitet erscholl.

Herr Graf v. Hohenwart erklärte sodann die in den Kästen aufbewahr-

ten Naturalien nach allgemeinen Umrissen, damit die künftigen Besucher einigermaßen einen Leitfaden ihres Beschauens haben mögen.

Das Fest schloß die von den Mitgliedern der philharmonischen Gesellschaft ab-  
gesungene Volks-Hymne. Diese für Krain denkwürdige Feierlichkeit verdient auch  
auffer Krain bekannt zu werden, zu welchem Zwecke die vorliegende Beschreibung, so  
wie die Skizze des Museums-Saales in Druck geleet worden ist.

Lai bach den 15. October 1831.

# Pr o g r a m m,

für die

feierliche Eröffnung des krainersischen Landes - Museums,

am 4. October 1831.

---

Nach dem in der Domkirche an diesem Tage, als an dem allerhöchsten Namensfeste Sr. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers abgehalten werdenden feierlichen Hochamte, werden sich Se. Excellenz der Herr Landesgouverneur und ständische Präsident mit den Herren Verordneten in den Museumsaal, im Lycealgebäude, begeben, und daselbst von dem Herrn Präsidenten der k. k. Landwirtschafts - Gesellschaft, Herrn Franz Grafen v. Hohenwart, als den die Aufstellung im Museum gütigst Leitenden, empfangen werden.

Hierauf wird besagter Herr Graf in einer Rede das bisher Geschehene und noch Einzuleitende auseinandersetzen, worauf Se. Excellenz der Herr Gouverneur eine Gegenrede halten werden.

Dann wird Herr Graf v. Hohenwart einige der sehenswürdigsten aufgestellten Gegenstände bemerkbar machen.

Das Ganze schließt mit einem, unsern allgeliebten Kaiser und Herrn als Gründer des Museums, dargebrachten Wunsche: „Gott erhalte unsern guten Kaiser Franz!“

## Rede des Herrn Grafen v. Hochenwart.

---

**F**ast jede Hauptstadt des österreichischen Kaiserstaates hat ein Museum, oder einen Ort, wo die Natur-Producte der Provinz, die Denkmähler ihrer Vorzeit, die Erzeugnisse ihres Fleißes und andere Gegenstände der Natur und Kunst aufbewahret, zur Belehrung der Eingebornen, zur Anschauung der Fremden, aufgestellt sind, weil es in jedem Zeitalter Männer gegeben hat, welche Liebe zu ihrem Vaterlande besaßen, und den Nutzen einsahen, welchen eine solche Aufstellung gewähret. Durch diese sind die Materialien dazu gesammelt, und mit dem Fortschreiten der Zeit auch in das für den öffentlichen Gebrauch bestimmte Locale abgegeben worden.

Nur Krain besaß bisher nichts Aehnliches, aber es hatte Männer in der Vorzeit besessen, welche redlich dazu beitrugen, das Bemerkenswerthe, das für die Nachwelt Bestimmte aufzubewahren.

Unter diesen Vielen hebe ich Herrn Baron von Balvasor, als den größten Vaterlands-Freund heraus. Er schrieb unter dem Titel *„die Ehre des Herzogthums Krain“* ein Werk, welches alles Ausgezeichnete des Landes Krain enthält. Er war es auch, der die kostbarsten Materialien zu einer Geschichte von Krain sammelte, und der in seinem Werke alle Natur- und Kunst-Seltenheiten des Landes mit einem Bienenfleisse, und mit der umständlichsten Genauigkeit beschrieben hat.

Der Zahn der Zeit hat Manches der von ihm erwähnten Denkmähler zerstört, und den redenden Beweis geliefert, wie dringend nothwendig die Errichtung eines Museums sey, um alles vor dem Vandalismus unwissender Menschen, vor dem zerstörenden Einwirken der Elemente, vor der Begierde der Fremden, Länder zu plündern, und das Geraubte in die eigene Heimath zu führen, in Sicherheit zu bringen.

Mein verewigter Freund Sigismund Freyherr v. Bois, erkannte mehr, als jeder Andere das Bedürfniß eines Museums für Krain. Er, der auf Reisen seine Bildung vollendete, sah wie man in England, Holland und Preußen, in Sachsen und Italien, in Wien und Prag Cabinetts anlegte, um entweder in denselben einzelne Abtheilungen der Natur-Producte, oder Alle zusammen aufzubewahren, so wie Andere dem Kunstfleisse, und der Vorzeit gewidmet wurden. Er faßte in besseren Tagen den Entschluß, seine mit Sachkenntniß aufgestellte Mineralien:

Sammlung, seine ausserlesene Bücher-Sammlung dem Lande Krain zu widmen, und so den Grund zu einem Museum zu legen. Kriegsereignisse, feindliche Einfälle und Requisitionen aller Art der verfloffenen Kriege haben diesen, als den reichsten Privaten in Krain geachteten Mann, in solche Verlegenheiten gestürzt, daß er den Gedanken mit diesen Sammlungen dem Lande ein Geschenk zu machen aufgeben mußte, und ich bitte Sie Verehrte, es der Versicherung eines Mannes, der sich mit inniger Nührung eines vieljährigen freundschaftlichen Umganges mit diesem vielseitig gebildeten Gelehrten rühmen kann, zu glauben, daß ihn in den letzten Lebensjahren nichts so sehr kränkte als der Gedanke seinem Vaterlande diese durch 45 Jahre zusammengestellte Mineralien-Sammlung nicht als ein Geschenk hinterlassen zu können, weil seine Bergwerke wegen des stöckenden Absatzes immer mehr passiv wurden, und immer neue Geldmittel erforderten.

Wie oft erwähnte er, daß seine Erben in den Fall kommen werden, diese Sammlung veräußern zu müssen, daß sie dann für Krain verloren, von einem Ausländer gekauft und verschleppt werden würde.

Seine ängstlichen Besorgnisse gingen jedoch nicht in Erfüllung. Die Vorsehung, welche über uns mächtig waltet, hat uns diesen Schatz erhalten.

Zur Epoche des Laibacher Kongresses, nahmen Se. Durchlaucht der Haus-, Hof- und Staats-Kanzler, Herr Fürst v. Metternich, Kenntniß von dieser Sammlung. Mit dem regen Eifer, mit welchem dieser hochgeehrte Staatsmann die Beförderung alles Guten und Nützlichen be-  
leht, wurde Hochderselbe der Vertreter der Sammlung, bei unserm allergnädigsten Monarchen, und unser Fürsprecher, wofür ihn Krain stets im segnenden Andenken erhalten wird.

Seine Majestät der allergnädigste Kaiser überzeugten sich, welche Wohlthat Sie unserm Lande durch den Ankauf dieser Sammlung erweisen, und welchen mächtigen Verschub durch diese die Errichtung eines Museums erhalten würde, da das Land aus eigenen Mitteln diese anzukaufen nicht im Stande war.

So geschah es, daß allerhöchsth Seine Majestät die Mineralien-Sammlung im Jahre 1823 um den Preis von 6000 fl. die Bücher-Sammlung aber um 7000 fl., zusammen um 13000 fl. erkaufte, zugleich jedoch zu befehlen geruhete, daß die Mineralien-Sammlung dem Landes-Museum, und die Bücher-Sammlung der Lyceal-Bibliothek gewidmet werden sollen, wobei Se. Majestät mit landesväterlicher Sorgfalt anordneten, daß die Mineralien-Sammlung auch zur Benützung der studirenden Jugend zu dienen habe.

Dieses edle, großmüthige Geschenk verpflichtet uns zu dem heftigsten Danke gegen den gnädigsten Monarchen, der bei so vielfältigen Gelegenheiten diesem kleinen in schweren Kriegs-Perioden treu erprobten Lande allerhöchsth seine Gnade spendete, deren Andenken in jedes biedern Krainers Brust nie erlöschen kann. Daher kömmt es auch, daß, wenn man in Krain den Namen Sr. Majestät des Kaisers ausspricht, gewiß jederzeit sich damit die herzlich und tief gefühlte Ausrufung, der innigste Wunsch der Seele verbindet: Gott erhalte Ihn Lang!



In dieser Beziehung ist auch der heutige Tag vorzüglich festlich für uns, denn er trägt an der Stirne unsern allgeliebten allverehrten Kaisers Namen! — Von diesem Tage zählt das Landes-Museum seine Eröffnung, nach dem einstimmigen von allen Bewohnern Laibachs ausgesprochenen Wunsche.

Aus der oben angeführten Thatsache sehen Sie Verehrte, wie wunderbar die Vorsetzung über diese von allen Gelehrten hochgeschätzte Sammlung gewachtet habe, da ungeachtet unser hochverdiente Landsmann, Sigismund Freyherr v. Bois, durch die gebietherischen Zeitverhältnisse verhindert wurde, seinen frommen Wunsch zu verwirklichen, dennoch dieser Schatz unserm Vaterlande zu Theil geworden ist. Daß dieses aber durch unsern liebevollen Herrn und Kaiser bewirkt wurde, ist ein Umstand, welcher vollends der Sammlung einen noch unschätzbareren Werth gibt.

Durch diese großmüthige kaiserliche Huld gelangten wir zwar zum Besitze einer Mineralien-Sammlung; noch fehlte es aber an einem Locale, worin dieselbe hätte aufgestellt werden können, und in den andern Fächern der Naturgeschichte besaßen wir vollends gar nichts, um der Anstalt den Namen eines Museums geben zu können.

Dieses erkennend, und von dem Wunsche besetzt das Landes-Museum in das Leben treten zu machen, haben Se. Excellenz unser hochverehrter Herr Gouverneur, Freyherr v. Schmidburg, einen eigenhändig verfaßten Aufruf in Druck legen, und überall hin vertheilen lassen, durch welchen Hochdieselben zu Beiträgen ermunterten, und überall den regsten Eifer für dieses werden sollende Institut nicht nur verbreiteten, sondern auch durch bedeutende eigene Subscription wirklich behätigten.

Die hochtödtlichen Herren Stände, welche in Krain bekanntlich aus dem Geistlichen-, Herren-, Ritter- und Bürgerstände bestehen, waren die aus der Natur der Sache hervorgehenden Protectoren des Museums, und die Herren Stände übertrugen der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft die Obsorge über die einfließenden Beiträge.

Dankbare Erwähnung muß ich hier meines Vorgängers des Herrn Freyherrn v. Busset machen, welcher keine Mühe sparte, um die Beiträge zu vermehren, um die geschenkten Gegenstände aufzubewahren, um den allgemeinen Eifer für das Museum zu beleben; und wirklich ist der größte Theil der vorhandenen Beiträge aus seiner Dienstes-Periode als Präsident der k. k. krainerischen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Es macht den Krainern Ehre, daß sie so reichliche Beiträge noch zu einer Zeit lieferten, als die Errichtung und Zustandbringung der Anstalt noch problematisch genannt werden mußte, und als noch alles, was gesammelt war, in Kisten und Kästen verborgen lag. So standen die Sachen, als unser würdiger Herr Freyherr v. Busset, den Posten eines Präsidenten der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft niederlegte, die Herren Mitglieder mir die Ehre erwiesen, mich zu wählen, und Se. Majestät die allerhöchste Gnade hatten, die Wahl zu bestätigen.

Ueberzeugt, daß das Museum mit dem damaligen Bestande der Landwirthschafts-Gesellschaft ein nicht vereinbarlicher Gegenstand war, und belebt von dem Wunsche, diese durch zehn Jahre im Werden begriffene Anstalt in die Wirklichkeit treten zu machen, habe ich mich an Se. Excellenz unsern hochverehrten Herrn Landes-Chef, und an die ständischen Herren Verordneten verwendet, um die Trennung beider Anstalten zu bewirken, und die Zustandebringung des Museums zu bewerkstelligen. Da ich gnädige und glückliche Unterstützung überall fand, so war es mit ein Leichtes vorwärts zu schreiten.

Mit besonders dankbarer Anerkennung muß ich hier anführen, daß Se. Excellenz der Herr Gouverneur Freyherr v. Schmidburg, mit stets auf halbem Wege entgegen kamen, und alles aufbothen, um das Museum des Landes Krain ins Leben treten zu machen.

Lange konnte kein schickliches Locale aufgefunden werden. Der kaiserliche Rath, Verordnete und Bürgermeister, Herr Johann Nep. Hradecky, dessen rastloses Bestreben Laibach zu verschönern, und den Morast zu entfernen, schon Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser öffentlich anerkannt; dessen Redlichkeit und Biederkeit jeder Bewohner Laibachs ehrend erwähnt, war es, welcher das heutige Locale ausmittelte, die Vereinigung zweier Behältnisse in Eines, und die Herstellung des Ganzen zu einem Saale, wie Sie Hochverehrte es heute sehen, vorschlug.

Die Herren Directoren des Gymnasial-Körpers erkennend, welche Ehre dem Lande durch Eröffnung eines Landes-Museums, und welcher Nutzen für die sich bilden sollende Jugend erwachse, erklärten sich bereitwillig den Saal zu entbehren. Die Herren Stände, als Eigenthümer des Gebäudes überließen den Saal mit wahrem Vergnügen, und so wurde endlich das Locale festgesetzt.

Es wäre Undank meiner Seite, wenn ich mit Stillschweigen überginge, mit welcher Bereitwilligkeit die hohe Ständische Verordnete Stelle dieses Werk förderte; aber noch größerer Undank wäre es, wenn ich Ihnen nicht bemerkbar machte, welchen besondern Eifer Se. fürstliche Gnaden unser von Allen hochgeschätzter und verehrter Herr Fürst-Bischof, als Referent und Verordneter dabei entwickelte, und durch Geld-Bitträge unterstützte.

Alle im Wege stehenden Hindernisse wurden beseitigt, die Ueberschläge verfaßt, die Kosten aus den früher eingegangenen Beiträgen bestritten, und Herr Johann v. Schindlenfeld zum provisoirischen Aufseher bestellt.

Meine Pflicht war es nun geworden mich anzubiethen, die Ordnung und Aufstellung leisten zu wollen, nachdem der Herr kaiserliche Rath Hradecky durch seine bekannte Thätigkeit die materielle Zurichtung des Saales und der Kästen zu besorgen auf sich nahm, und diese wirklich nur durch seine persönliche Aufsicht und Vetreibung so schnell zu Stande kam.

Eine fernere Pflicht war es für mich, daß ich, nachdem in Krain Niemand eine Conchilien-Sammlung besaß, meine nicht unbeträchtliche Sammlung dieses Faches dem Museum widmete.

Ich that dieß mit solchen Vorsichten, daß sowohl diese, als die schöne Sammlung der

Versteinerungen, und der für jetzt noch einzigen Tropfsteine der Adelsberger und anderer Grotten Krains nicht wohl jemals von Laibach weggebracht werden können. Ich fügte dieser Widmung noch eine Sammlung der besten conchilologischen Kupferwerke bei, weil ohne derselben die Sammlung der Conchilien selbst nutzlos wäre.

In diesem Saale, in welchem wir uns heute vereinigten, sehen Sie also dormalen noch nichts systematisch aufgestellt, als die Baron Zo is'sche Mineralien-Sammlung, einen Theil meiner dem Museum gewidmeten Conchilien-Sammlung, und die bei Vertiefung des Flussbettes der Laibach aufgefundenen Alterthümer, die zusammen vereint, uns eine anschauliche Erinnerung an alle jene Veränderungen liefern, welche unsere Mutterstadt in verschiedenen Perioden erlebte, daher ich die Abbildungen dieser Gegenstände in Kupfer stechen lasse, und damit den Anfang der Sammlung der in Krain aufgefundenen Alterthümer bilden werde, die ich herauszugeben gesonnen bin. Gleichmäßig gehört zu dem schon systematisch Geordneten die durch die gütige Fürsorge Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs dem Museum zugewommene Sammlung der verschiedenen Holzarten des Landes. Alles übrige ist nur ohne Ordnung aufgestellt, um dem Auge heute einen Begriff von Ihrem zu geben, was dann, wenn wir dazu in den Stand gesetzt seyn werden, geordnet da stehen soll. Die Hauptzierde dieses Saales endlich erblicken wir in dem Bildnisse unseres angebeteten Herrn und Kaisers, gemahlt von Lampi, einem Geschenke der vormals bestehenden Casino-Gesellschaft in Laibach.

Die Kürze der Zeit, in welcher dieß alles hergestellt wurde, hat nicht mehr zu thun gestattet.

Ich habe Sie Verehrteste nun mit dem Gange der Arbeiten bekannt gemacht, welche bisher Statt fanden. Es bleibt mir noch übrig Ihnen dasjenige mitzutheilen, was von nun an Statt finden muß, um dem Ganzen den verdienten Namen eines Landes-Museums zu erwerben.

Die gütige, alles vermögende Mitwirkung Sr. Excellenz unseres verehrten Herrn Gouverneurs verbürgt uns die dringend notwendige Vergrößerung dieses Locales, um sowohl jenes, was schon vorhanden ist, als auch jenes, was noch eingesendet werden wird, schicklich zu unterbringen. Er, der dieß Werk begann, wird es auch beenden wollen. Er, der Künste und Wissenschaften schätzt, wird noch ferner durch seine Macht, und die ihm überall zu Gebote stehenden Mittel es seiner Vollendung zuführen, und daher wage ich getrost an Se. Excellenz hier öffentlich die ehrfurchtsvolle Bitte: dem Landes-Museum Seine alles vermögende Protection noch ferner schenken zu wollen.

Ich wünsche Sie Verehrungswürdige in die Kenntniß zu setzen, welche Gegenstände vorzüglich in das Museum aufgenommen werden sollen.

Se. Majestät der Kaiser haben demselben den Namen Landes-Museum zu geben verordnet. Sie sehen also, daß unser vorzügliches Augenmerk auf Natur- und Kunst-Producte

von Krain gerichtet seyn muß, und daß wir so vollständig als möglich alle in Krain vorkommenden Gegenstände aufstellen müssen. Vorzüglich lehrreich würde eine genaue topographische Sammlung der Steine und Mineralien seyn.

Ich werde im kommenden Frühjahr eine Reise durch alle Bezirke machen; ich werde die Domänen, die Geistlichkeit, die Bezirke-Commissäre, die Honoratioren mündlich auffordern zur Vervollkommnung des geognostischen Theils der Museums-Beiträge zu liefern; ich werde Ihnen eine kleine Sammlung aufweisen, um sie in die Kenntniß, was in diesem Fache, und wie solches das Museum bedarf, zu setzen.

Wer die steiermärkische geognostische Sammlung gesehen hat, welche in dem Joanneum in einem eigenen Zimmer aufbewahrt wird, muß von der größten Verehrung für Sr. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Johann durchdrungen werden, und nur bedauern, daß Krain nicht auch einen so hohen Gönner besäße. Jeder muß sich jedoch schon im Voraus überzeugt halten, daß Krain zu wenig Abwechslung, zu wenig Mannigfaltigkeit an Mineralien habe, um je hoffen zu können, daß unsere vaterländische geognostische Sammlung der steiermärkischen werde gleich kommen können, da Kalk unter den Steinen, Eisen und Blei unter den Erzen fast die einzigen Producte des Landes sind.

Wir besitzen zwar hieran schon schätzbare Beiträge; allein noch lange nicht genug, um eine geognostische Aufstellung nach dem Muster der so eben aufgestellten Baron Zoizschen Sammlung beginnen zu können, weil sich nämlich bei der Aufstellung zu große Lücken ergeben würden. Deshalb vorzüglich bitte ich Sie Verehrte sowohl selbst, als durch ihre Freunde dahin zu wirken, daß nun die Einsendungen ohne Aufenthalt erfolgen mögen, damit man in den Stand gesetzt werde, den ganzen Vorrath zu kennen, und so die Eintheilung desselben zu machen.

Das Landes-Museum soll also vor Allem eine möglichst vollständige geognostische Sammlung nach den verschiedenen Bezirken Krains enthalten.

Zu diesem Behufe bitte ich jeden Krainer alle Steinarten der zunächst um ihn gelegenen Gegend in vierzöllig im Quadrate haltenden, jedoch nicht durch den Meißel bearbeiteten Stücken zu sammeln; dabei aber bitte ich inständigst, mit der ängstlichsten Gewissenhaftigkeit den Ort, wo dieser Stein vorkommt, anzuzeigen.

Eben so wünschenswerth ist eine Sammlung aller in Krain wachsenden Pflanzen, und zwar vorzugsweise der Alpenpflanzen, weil diese seltener von Alpenbesuchern aufgefunden werden. Daß diese in der Blüthe gepflückt, in einem Vogen Fliess-Papier eingelegt, gepreßt und getrocknet werden müssen, ist Jedermann bekannt.

An die Pflanzen schließen sich die Gesträuche, Stauden-Gewächse und Bäume an. Das Museum besitzt als Geschenk des kaiserlichen Districts-Försters in Hermagor, Herrn v. Pinter, eine Holz-Sammlung von 108 Stücken durchaus krainerischen Ursprunges. Es ist möglich, daß in unserm Vaterlande noch andere Arten angetroffen werden, welche in dieser Sammlung noch nicht

vorkommen. — Wie sehr wäre Ihnen Verehrt das Land verbunden, wenn Sie in gleichem Formate mit der hier Aufgestellten die mangelnden Holzarten nachholen wollten.

Die Land- und Wasserschnecken Krains sind ebenso Gegenstände für das Museum, und daher bitte ich auch vorzüglich die in höhern Gebirgsgegenden wehrenden Herren Seelforger, auf diese oft kaum ein Gersten-Korn großen Körper ihr Augenmerk zu richten, und von jeder Art Mehrere einzusenden.

Unmittelbar an diese schließen sich die Versteinerungen an, welche in Krain nicht selten vorkommen, und einen schätzbaren Beitrag zu der Geschichte der frühern Veränderungen und Erdumwälzungen unsers Vaterlandes liefern. Die von mir dem Museum gewidmete Sammlung der Versteinerungen, werde ich noch in diesem Winter ordnen und eintheilen. Zu den Versteinerungen gehören ferner die Fossilien-Knochen, die Holzarten und die Pflanzen-Abdrücke; ich bitte also auch diese zu beachten und einzusenden.

Vom Thierreiche besitzt bis nun das Museum äußerst wenig. Von Käfern und Schmetterlingen hat Herr Heinrich Freyer, eine Sammlung übergeben, und es ist viel Grund zu hoffen, daß die Museums-Gönner binnen Jahresfrist alle in Krain vorkommenden Insecten und Schmetterlinge einliefern werden.

Die Sammlung der Fische, als die am schwersten aufzubewahrenden, wird schwerlich aufgestellt werden können.

Die kriechenden Thiere empfehle ich ganz besonders Ihrer Sorgfalt. Es ist sehr lehrreich eine vollständige Sammlung unserer krainerischen Reptilien zu besitzen, da wir unsere Schlangenarten noch viel zu wenig kennen, und noch immer nicht wissen, welche davon unschädlich sind. Dabei ist es wesentlich nothwendig Sorge zu tragen, daß diese Thiere lebend mit hölzernen Zangen gefangen und lebend und unbeschädigt in doppelt abgezogenen Weingeist gesetzt, so wie daß die Flaschen mit Kork-Stöpfeln wohl verschlossen, mit Blase gegen das Eindringen der Luft geschützt werden.

Vögel besitzt das Museum Einige, und ich darf nicht mit Stillschweigen übergehen, daß Herr Joseph Wagner, Apotheker in Laibach und Mitglied der Landwirtschafts-Gesellschaft der Erste war, der mit einem ansehnlichen Geschenke ausgestopfter Vögel den Anfang machte. Auch einige Studierende in Laibach haben eine kleine Sammlung von Vögeln zusammengestellt, ausgestopft, und der Museums-Direction übergeben. Ihre Namen werden in Kürze mit Jenen der übrigen Geber im Drucke öffentlich bekannt gemacht werden, und ich bitte nur, daß Diejenigen, welche ihre Namen nicht in diesen Verzeichnissen vorfinden, es anzeigen zu wollen, damit man diese unwillkürlichen Versehen verbessere.

Vierfüßige Thiere besitzt das Museum äußerst Wenige; ich muß also die Herren Güter-Besitzer bitten, große Thierdecken im möglichst frischem Zustande einzusenden, damit wir diese ausschuppen und austellen können.

Alle diese bisher erwähnten Thiere haben in dem vaterländischen Museum nur in so

ferne einen Platz zu erhalten, als sie Krainerischer Abstammung sind, weil das Landes-Museum nur krainerische Producte aufzuweisen haben soll.

Würden Thiere anderer Länder eingesendet werden, so würden diese in einem eigenen Zimmer, welches Cabinet der Naturgeschichte heißen wird, aufgestellt werden.

Aus dem von mir Gesagten gehet hervor, daß sobald Sr. Excellenz unser Herr Gouverneur und die hohen Herren Stände die weiters erforderlichen Localitäten, nämlich fünf Zimmer an der Zahl, anzuweisen werden, die Aufstellung der vaterländischen vierfüßigen Thiere, Vögel, Insecten und Amphibien, der Versteinerungen und der geognostischen Sammlung beginnen werde, weil ich gar nicht zweifle, daß Sie Verehrte, ihre Beiträge mit allem Eifer einsenden, und die abwesenden Gönner zu Beiträgen ermuntern werden.

Wesentlich nothwendig für unsere Belehrung wird eine vaterländische Producten-Sammlung seyn, in welcher alle Erzeugnisse des Landes ohne Unterschied aufgestellt werden sollen. Herr Baron v. Dietrich, Inhaber der Herrschaft Neumarkt, ist Allen mit dem besten Beispiele vorgegangen, indem Er bereits Muster aller Erzeugnisse seiner Eisenwerke in Neumarkt dem Museum gewidmet hat. Ich benütze diese Gelegenheit, um alle Erzeuger im Lande zur Einsendung von Proben ihres Fleißes zu ermuntern, damit unsere Ausstellung recht schnell und recht vollständig gemacht werde.

Durch diese Aufstellung werden wir erst in den Stand gesetzt, alles im Lande Krain Erzeugte kennen zu lernen, und wir und die Erzeuger selbst werden erst Belehrungen erhalten, die uns bisher ganz mangelten. Der Geist der Betriebsamkeit und der Vervollkommnung wird sich dadurch immer mehr selbst ausbilden, und der Nutzen wird Jedermann sehr bald in die Augen leuchten.

Ebenso wird das Landes-Museum ein Archiv anlegen, und in demselben die vaterländischen Urkunden in der Urschrift, oder in beglaubten Abschriften, je nachdem es die Geber für zuträglich erachten, hinterlegen.

Krain's ältere Geschichte wird durch Denksteine, welche hier und da aufbewahrt werden, begründet; es ist also wesentlich und höchst wünschenswerth, daß diese dem Zahne der Zeit ausgelegten Steine versammelt, und in dem Museum aufbewahrt werden mögen. Für diese Denkmähler ist auf dem ebenerdigem Gange zunächst an dem Eintrittsthore der Platz angewiesen, wo sie eingemauert, und so vor Beschädigungen nach Möglichkeit geschützt werden sollen.

Die Gefäße, die geschnittenen Steine, und die in den ältesten Zeiten gebräuchlich gewesenenen Hausgeräthe, welche häufig in Krain gefunden und in den Familien aufbewahrt werden, sollen eine ganz besondere Abtheilung unseres Landes-Museums unter dem Namen des Antiken-Cabinetts sogleich ausmachen, sobald Beiträge genug gemacht sind, um eine Aufstellung beginnen zu können.

Endlich wird die Münzen-Sammlung, wie ich mit Zuversicht hoffe, in Kürze aufgestellt werden können. Die bisher eingegangenen Beiträge sind zahlreich und werthvoll. Die gedruckt

werdenden Ausweise werden die Namen der Geber enthalten. — Sie Verehrte werden durch die Ausweise die Ueberzeugung erhalten, mit welchem regen Eifer auch unsere Krainerinnen Beiträge geliefert haben. Auch muß ich anführen, daß ganz neuerlich der Pfarrer von Steinbüchel, Herr Bartholomäus Uršič, mir 168 silberne und 302 kupferne Münzen, zusammen 470 Stücke zugesendet habe. Er hat das Vertrauen in mich gesetzt, die Auswahl zu treffen, und ihm dann die Doubletten zurück zu senden. Dieß hochherzige Benehmen soll Sie Verehrte zu gleichen Beiträgen ermuntern. Was dieser würdige Seelsorger durch eine Reihe von Jahren gesammelt, was seine Unterhaltung in den langen Winterabenden ausmachte, bietet er willig und freudig dem Landes-Museum in der Ueberzeugung an, daß es hier zur Belehrung seiner Landsleute aufgestellt und aufbewahrt werden würde. Im kommenden Winter wird dieses Geschäft von mir besorgt und alle Doubletten werden dem edlen Geber rückgestellt werden.

Unser verdiente Numismatiker, Herr Joseph Repeskitš, hat die, die Augen sehr in Anspruch nehmende Gefälligkeit die Münzen des Museums zu ordnen. Dieser unermüdete Sammler ist so hochherzig, daß er seine eigene beträchtliche Münzensammlung dem Museum widmet, daher einen eminenten Ehrenplatz unter den Gründern des Museums verdient.

Ich habe Ihnen Verehrteste, in möglich gedrängter Kürze die Geschichte der Entstehung und der hoffentlich zu Ende zu führenden Aufstellung des Landes-Museums vorgetragen, um Sie in die Kenntniß von allem Jenen zu setzen, was das im Werden begriffene Landes-Museum betrifft, damit Sie von dem, was schon geschehen ist, auf das, was noch zu geschehen hat, schließen können. Ich bitte Sie, berücksichtigen zu wollen, daß dieses Werk, das anfänglich blos aus der von Sr. Majestät geschenkten Baron Jois'schen Sammlung bestand, nur durch den ersten Willen der edlen Krainer und Krainerinnen geschaffen wurde, und so weit gediehen ist.

Wir bedürfen, um weiter zu schreiten und das Werk zu vollenden, Ihre Unterstützung; wir bedürfen Geld, um die dem Museum zuzuwiesenden weitem Localitäten herzustellen, um die erforderlichen Kästen und Einrichtungstücke heizuschaffen, um den Gehalt eines Custos und die Bezahlung eines Handlangers sicher zu stellen, und manches andere Fehlende anzuschaffen. Da die hohe Ständisch-Berordnete Stelle diese Beiträge in Empfang nimmt, so können Sie Verehrte beruhigt seyn, daß selbe zweckmäßig, und mit möglichster Sparsamkeit werden verwendet werden.

Jene Vaterlandsfreunde und Freundinnen also, welche heute dieses Institut aufleben sehen, und dessen Vollendung in der Ueberzeugung seines Nutzens wünschen, somit als Gründer desselben angesehen werden wollen, sind gebeten, da die ängstlichen Besorgnisse wegen der Cholera sich vermindert haben, folglich mindere Auslagen erfordern, ihre Namen in die ihnen zugesendet werdenden Verzeichnisse einzuschreiben, und den Beitrag heizusetzen, den Sie zur Vollendung der Aufstellung zu geben bereit sind, und der dann später gegen Bescheinigung eingehoben, und durch öffentliche Blätter bekannt gemacht werden wird. Uebrigens ist jeder Beitrag willkommen, weil auch, wenig von Vielen gegeben, doch beträchtliche Summen erzeugt. Jene aber, welche Ge-

gegenstände in das Museum abzugeben wünschen, wollen sich gefälligst an mich wenden, damit der Gegenstand ordnungsmäßig übernommen, und durch eine Empfangsbestätigung bescheinigt werde.

Da meines Amtes nichts mehr ist, als die empfangenen Gegenstände zu ordnen und aufzustellen, und dann das Museum mit Katalogen versehen den hochlöblichen Herren Ständen zu übergeben, so werden die Herren Stände seiner Zeit ein Curatorium nach Ihrer Einsicht aufstellen, welches die künftige Obsorge und Leitung über das ganze Museum auf sich nehmen, somit eine förmliche Eintheilung der Zeit machen wird, in welcher das Museum besucht werden kann.

Unr jedoch schon jetzt von der heutigen Eröffnung an den Gebrauch desselben soviel möglich zu erleichtern, habe ich das Vergnügen Ihnen zu eröffnen, daß von heute an, jedem Donnerstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und an jedem Sonntag von 10 bis 12 Uhr Vormittags der Zutritt Jedermann offen steht, und daß ich recht sehr wünsche, daß auch die Handwerker mit ihren Familien, so wie die Bauern es besuchen, weil sie durch das Beschauen der vaterländischen Natur- und Kunstproducte von ihrem Vaterlande einen höhern Begriff erhalten, die Producte selbst besser kennen lernen, und dadurch gebildete Menschen werden. Der provisorische Kustos, Herr v. Schildensfeld, wird jederzeit anwesend seyn, und seine Gefälligkeit bürgt mir dafür, daß er bereitwillig Belehrungen über die aufbewaheten Gegenstände geben werde.

Daß an Einlaß-Tagen keine Lade und kein Kasten geöffnet werden dürfe, ist eine Vorschrift für den Kustos, hängt also nicht von seiner Willkür ab.

Wünschet eine Gesellschaft die Sammlungen, so lange ich noch die Ausstellung leite, näher zu besuchen, so bin ich bereit, wenn man mich früher davon in Kenntniß setzet, an einem dazu zu bestimmenden Tage die Sammlungen im größern Detail vorzuweisen.

Fremde wollen sich gerade an mich, oder in meiner Abwesenheit an den Herren kaiserl. Rath und Bürgermeister Hraděčský wenden.

Glauben Sie Verehrte, daß ich diesen für Krain festlichen Tag benütze, um Sie Väter und Mütter, Lehrer und Lehrerinnen, Vorsteher und Meister aufzufordern, ihre Kinder, ihre Pflugebefohlenen oft hieher zu führen, dieselben die Gegenstände, welche hier aufbewahret werden, wohl betrachten zu lassen, die Erklärungen, welche sie darüber von dem prov. Kustos erhalten werden, sich einzuprägen, und dadurch der Jugend Gelegenheit zu verschaffen, ihre Begriffe zu berichtigen, ihre Kenntnisse zu erweitern.

Auch den Mädchen wird es wohl anstehen, wenn sie in der Naturgeschichte minder unbewandert seyn werden, und wenn die Producten-Sammlung einmal aufgestellt ist, wird es sogar ein wesentlicher Nutzen für eine Hausmutter seyn, zu wissen, wo häusliche Fabrikate erzeugt werden, und welches ihre Qualität seyn müsse.

Sie aber jugendliche Freunde, welche sich erst ausbilden sollen, Sie rufe ich auf, diese Ihnen heute zum erstenmal dargebotene Gelegenheit so oft nur möglich zu benützen. — Die Be-



## G e g e n r e d e

Er. fürstlichen Gnaden des hochwürdigsten Herrn Fürst-Bischofs von Laibach

**Anton Alois Wolf.**

---

**A**us der so eben vorgetragenen Eröffnungs-Rede des Herrn Präsidenten der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft hat die anwesende verehrte Versammlung, gewiß mit reger Theilnahme die Haupte-Momente der Gründung und des ersten Aufblühens dieser vaterländischen Anstalt und die Darstellung dessen vernommen, was zur vollständigen Emporbringung und Ergänzung mehrerer Zweige der beabsichtigten Sammlungen noch erforderlich ist.

Der vorzüglichste Schatz dieses Saales, welcher sich heute unsern Blicken darstellt, bleibt immer die Mineralien-Sammlung, welche durch die Großmuth Sr. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers dieser Anstalt geschenkt wurde, welche einem Lande nicht fehlen durfte, wo so viel Liebe für das Vaterländische, so viel Sinn für wissenschaftliche Ausbildung herrscht.

Die Herren Stände von Krain, unter deren Auspizien das Landes-Museum zu bleiben hat, finden darum in der Eröffnung desselben, eine erwünschte Veranlassung, um mit Innigkeit und laut den tiefsten Dank für die allerhöchste Munificenz auszusprechen, der dieser Saal seine vorzüglichste Ausstattung verdankt; sie freuen sich dieser Veranlassung um so mehr, als der Tag, an welchem der practische Nutzen der aufgestellten Sammlungen zu beginnen hat, zugleich eine hohe allgemeine Feier in sich vereint, welche in dem Herzen jedes treuen Unterthans ihren Opferaltar der Liebe und der dankbarsten Ergebenheit findet.

Die Herren Stände bedauern nur, daß bei dieser Eröffnungs-Feierlichkeit des Landes-Museums Derjenige fehlt, der das allmählige Gedeihen dieser Anstalt immer mit besonderer Vorliebe verfolgte.

Ich meine hier E. Excellenz unsern hochverehrten Herrn Landesgouverneur und Chef der Herren Stände, der durch Unpäßlichkeit verhindert dabei nicht erscheinen konnte, und mich eben darum ersuchte, in seinem und der Herren Stände Namen hier die öffentliche Versicherung abzugeben, daß es an der Unterstützung der Herren Stände nie gebrechen wird, um das Begon-

gierde sich immer mehr Kenntnisse zu erwerben, sie nach Maßgabe der Gelegenheit zu vergrößern, und ihre jüngern Freunde zum gleichen Fortschreiten zu ermuntern, erwache in Ihnen.

Wie Mancher aus Ihnen dürfte vielleicht bestimmt seyn, durch seinen Fleiß und durch Kenntnisse sich über das Alltägliche zu erheben.

Wie wohl wird es Ihnen thun, wenn Sie auch in der Stufenfolge des Wirkens der großen Schöpfung kein Neuling sind, und Vorkenntnisse mitbringen, die Sie dann bei reifern Jahren immer mehr ausbilden können.

Welchen Beweis höherer Bildung werden Sie von sich geben, wenn Sie bei Gesprächen über das Wirken und Schaffen der Natur mit bescheidenem Anstande beweisen können, bestimmte Kenntnisse zu besitzen.

Welcher Vortheil erwächst für Sie in der Folgezeit, wenn Gegenstände und ihre Eigenschaften, welche andere Mitconcurrenten mit Ihnen erst kennen lernen müssen, durch den bloßen zweckmäßigen Besuch des vaterländischen Museums Ihnen schon vollkommen bekannt sind.

Wie manche trübe Stunde, wie manche langweilige Periode ihres künftigen Lebens wird schnell vorüber gleiten, wenn Sie mit dem Studium der Natur vertrauter werden, und statt eiteln Tandes, statt läppischer Vergnügungen sich dieser angenehmen und nützlichen Beschäftigung widmen.

Wis man in das Heiligthum der Natur eindringt, muß man allerdings manches ermüdende, manches kleintliche Detail sich aneignen; aber eben so wahr ist es, daß nach Maßgabe, als man seine Kenntnisse erweitert, im gleichen Verhältnisse die Gegenstände klarer, die Forschungen befriedigender ausfallen.

Ein wahrer Verehrer der Natur muß ein guter Mensch seyn, weil die Harmonie, welche die Weisheit des Schöpfers überall hin vertheilt, weil die Wunder, welche vom Atome bis zu dem größten Weltkörper sich seinem sterblichen Auge darstellen, ihn zum besser und vollkommner werden aufufen: weil Entsehen und Vergehen die zwei Extreme der vor seinen Augen schwebenden Objecte sind — das Alpha und Omega des irdischen Lebens —; und weil die Betrachtung der ewigen Geseze der Natur dem Menschen auch den Begriff von Sittlichkeit, von Unterwürfigkeit und Ordnungsliebe aneignen, und ihn überzeugen, daß er bestimmt sey, sich mehr und mehr auszubilden und zu vervollkommenen.

Diesen Trieb werden Sie durch Betrachtung der Werke der Natur immer lebhafter in sich entstehen fühlen, und daß Sie sich bestreben werden ihn auszubilden, somit vollkommner zu werden, bürgt mir ihre bessere Erkenntniß.

Nun aber wenden wir unsere Blicke auf das Bildniß unseres, seiner Weisheit, seiner Gerechtigkeit, seiner Milde wegen, allverehrten Herrn und Kaisers; auf Ihn, der so viele Wohlthaten unserem Vaterlande erzeugte; der uns ein selbstständiges Subernium gab; der unsere Lehranstalten erweiterte; der unserer kleinen Stadt durch den abgehaltenen Kongreß eine Verlähmtheit in

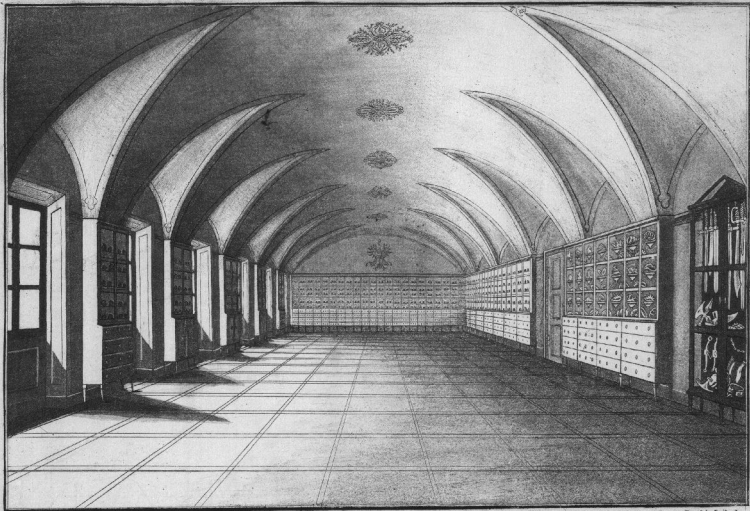


nene zu einem höhern Grade von Vollkommenheit zu erheben, daß aber die Herren Stände hiebei auf den Gemeinfinn und die werththätige Theilnahme der Bewohner unserer Provinz und auf ihre Liebe für alles, was dem Lande Ehre bringt, rechnen, daher jeden ferneren Beitrag zu diesen Sammlungen dankbar zu würdigen wissen werden.

Doch kann ich diesen kurzen Epilog nicht schließen, ohne gleichfalls im Namen Sr. Excellenz unseres hochverehrtesten Landeshefhs, der Herren Stände und des Landes Ihnen hochgeborner Graf, die lebhafteste Anerkennung für die erfolgte Mühewaltung auszusprechen, welche Sie anzuwenden so gütig waren, um das hier Geordnete von dem heutigen Tage an, zum Gemeingute für den Wißbegierigen und den Unterricht Suchenden zu bereiten.

Neben den namhaften Geschenken, welche das Landes = Museum Euerer Hochgebornen Großmuth verdankt, legen die Herren Stände auch noch einen besondern Werth auf die gütige Sorgfalt, mit welcher unter Ihrer Anleitung die Sammlungen aufgestellt wurden, und sie erkennen im vollen Umfange den wesentlichen Antheil, welchen Sie an der gegenwärtigen Eröffnungs = Feierlichkeit genommen.

So gebühe dann das Begonnene allmählig zu einem schönen Ganzen! Jeder wiederkehrende Jahrestag lasse dem freundlichen Besucher einen Zuwachs von interessanten Gegenständen finden, und nach einer langen Reihe von Jahren erhebe sich in jeder Brust, so wie heute der heiße Wunsch Gott erhalte uns den besten Kaiser Franz.



*Aufgenommen und in Stahlgezeichnet von Marcus Churt in Ljubach.*

*Ansicht des Museums-Saales in Laibach.*